

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 71.

Winnenden, Samstag den 18. Juni

1887.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein gewisser Geschäftsmann aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika in nächster Zeit nach Deutschland zu kommen, um solchen deutschen Staatsangehörigen, welche an das Vermögen der von **Johann Georg Rapp** aus Kuzdorf, Oberamts Baihingen, im Staat Pennsylvanien in Nordamerika zu Anfang dieses Jahrhunderts gegründeten Harmoniegesellschaft (Harmony Society), sei es als Erben des im Jahr 1847 verstorbenen Gründers **Johann Georg Rapp**, sei es als Erben anderer verstorbenen ehemaliger Mitglieder der Harmoniegesellschaft, Ansprüche zu haben glauben, seine Dienste anzubieten.

Ueber den betreffenden Geschäftsmann wird den Amtsgerichten Baihingen, Leonberg, Waiblingen, Göppingen, Neutlingen, Rottweil nähere Mitteilung zugehen; dieselben sind ermächtigt, den **Interessenten** auf Anfrage diesfalls mündliche Auskunft zu geben. Die unterzeichnete Stelle aber ist beauftragt, von Annahme der Dienstvermietungen dieses Geschäftsmanns in der jedenfalls sehr zweifelhaften Rapp'schen Erbschaftsache, insbesondere von Leistung von Kostenvorschüssen an denselben nachdrücklich abzuraten.

Stuttgart, den 13. Juni 1887.

Kanzleidirektion des R. Justizministeriums.
Weizsäcker.

Winnenden.
Im Wege der Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher wird der **Grasertrag** von einem Baumader im untern Stöckach, P.-Nro. 5148, 16 a 28 qm an den Meistbietenden verkauft. Die Zusammenkunft ist **Donnerstag** Nachmittags 1 Uhr an dem Weinberg des **F. Maist** im hintern Stöckach.
Gerichtsvollzieher **Maist**.

Feuerwehr Winnenden.
Morgen **Sonntag** abend 8 Uhr Versammlung der **Sydranten u. Schlauchmannschaft** bei Pfander z. Adler. Sämtliche Mitglieder werden erwartet.
Mehrere Mitglieder der **Sydrantenmannschaft**.

Winnenden.
Feiler Cassenschrank.
Heute **Samstag, den 18. ds.**, vormittags 11 Uhr wird im Lokal der Gewerbebant ein älterer feuerfester **Cassenschrank** gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Winnenden.
Gerbstaub
ist wieder eine größere Partie frisch angekommen. Zugleich bringe ich meine sämtliche **Mehlorten** in empfehlende Erinnerung.
L. Baumann, Bäcker.

Winnenden.
Einige Wagen Dung und Gülle
hat zu verkaufen
Sieb, Stadtmüller.

Winnenden.
Gras- & Klee-Verkauf.
Circa 3 1/2 Viertel **Klee- und Gras-Ertrag** in einer Abteilung, ca. 4 1/2 Viertel **Gras-Ertrag** in einer oder zwei Abteilungen von meinem Baumgut gegenüber von Herrn Bierbrauer **Bindel** verkaufe
Julius Fink.

Winnenden.
Aufforderung zur Steuerzahlung.
An der neuen Steuer pro 1. April 1887/88 ist nunmehr die Rate auf 3 Monate verfallen. Wegen der noch nicht abgeschlossenen Steuer-einschätzungen etc. kann die Steuerumlage noch nicht gefertigt und auch kein Steuerzettel ausgefüllt werden.
Wie nun die Stadtpflege gesetzlich verpflichtet ist, jeden Monat Staatssteuer und Amtschaden an die Amtspflege abzuliefern und auch den sonst ihr weiter obliegenden Verpflichtungen nachzukommen, so sind die Steuerpflichtigen ebenso verpflichtet, die jeden Monat verfallende Rate ihrer Steuer-schuldigkeit zu bezahlen. Dieselben werden daher wiederholt aufgefordert, nach Maßgabe der vorjährigen Steuerumlage die bis jetzt verfallene Steuer sofort an die Stadtpflege zu bezahlen.
Zugleich wird bemerkt, daß diejenigen, welche noch mit alter Steuer pro 1. April 1886/87 im Rückstande sind, zur Einleitung des Zwangs-vollstreckungs-Verfahrens nunmehr werden vorgeladen werden.
Den 11. Juni 1887.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Bekanntmachung.
Da sich an den Obstbäumen die Blutlaus und auch auffallend viele Raupen zeigen, so werden die Baumbesitzer hiemit aufgefordert, sich sofort die Vertilgung derselben angelegen sein zu lassen.
Die Mittel zur Vertilgung der Blutlaus sind in den letzten Jahren einige-male öffentlich bekannt gemacht worden und werden den Baumbesitzern noch in Erinnerung sein.
Die Felschützen sind beauftragt, Nachschau anzustellen und diejenigen Baumbesitzer, welche sich lässig zeigen, zur Anzeige zu bringen. Dabei wird be-merkt, daß nach Art. 33 des Landespolizeistrafgesetzes und § 368 des Strafge-setzbuches diejenigen, welche diesen polizeil. Anordnungen nicht nachkommen, mit Geld bis zu 60 Mk oder mit Haft bis zu 14 Tagen zu bestrafen sind.
Den 15. Juni 1887.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Bengel-Denkmal.
Nachdem das Denkmal für den Prälaten **Johann Abrecht Bengel** vollendet ist, wird dasselbe binnen wenigen Tagen in hiesiger Schloßkirche aufgestellt werden. Aus dieser Veranlassung wird beabsichtigt, am Feiertag **Johannis des Täufers, Freitag den 24. Juni**, als dem Tag, an welchem **J. A. Bengel** hier vor 200 Jahren geboren ist (14. Juni 1687 alten Stils) zu seinem Andenken eine einfache Gedächtnis-feier in Verbindung mit einem Gottesdienst zu veranstalten. Gottesdienst und Gedächtnisfeier werden in der Schloßkirche gehalten und beginnen nach-mittags 2 Uhr. Der Chor der Schloßkirche bleibt für die auswärtigen Festgäste, insbesondere für die Nachkommen **Bengels** und die Mitglieder des Ausschusses vorbehalten.
Zur Teilnahme an dieser Feier wird nun die hiesige Gemeinde nebst den Nachbargemeinden freundlich eingeladen.
Die benachbarten H. H. Geistlichen werden um Bekanntmachung von der Kanzel gebeten.
Winnenden, den 15. Juni 1887.
H. Stadtpfarramt
Faber.

Winnenden.
Feinsten Allgäuer Rahmkäse
Adolf Dorn.
in Staniol empfiehlt

Winnenden.
Feuerwehrsache.
Infolge Neuwahl eines Zugführers wird die **Wachmannschaft**, insbesondere auch die neu Eingetretenen, sdb. ersucht, sich morgen **Sonntag**, abends 7 Uhr zu einer Wahlbesprechung bei **Bäcker Gauth** zahlreich einzufinden.
Der Zugführer.

Stöckenhof.
Der Unterzeichnete hat von heute an **prima Stuttgarter Lagerbier** im **Auschant**, wozu freundlichst einladet
Gbinger z. Krone.

Von Winnenden bis Birkmannsweiler ging eine **Brieftasche**, Inhalt Rechnungen und Legitimation, **verloren.**
Der Finder wird gebeten, dasselbe auf dem Rathause in **Winnenden** abzugeben.

600 Mark
sind gegen Pfandsicherheit aus-zuleihen.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
von 2 Viertel Baumgut im Kleinfelde und 1 Viertel im Waiblingerberg hat zu verkaufen
Zwint, Schlosser.

Winnenden.
Das Heu- und Dehnd-Gras
von 3/4 Morgen Baumgut im Steinweg verkauft
Karl Mayer.

Winnenden.
Ein ordentlicher, kräftiger **Junge**, der Lust hätte die Bäckerei zu erlernen, findet eine gute Lehrstelle und kann sofort oder später eintreten bei
Georg Silt, Bäcker.

Winnenden.
Am Montag den 20. Juni
Abends 8 Uhr
Die Alten
bei L. Kometsch z. Storchen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Aelteste.

Winnenden.
Den Grasertrag
von ca. 3 Viertel Garten beim Haus
hat zu verkaufen
Amtsnotar **Dinkelacker.**

Winnenden.
Das Gras
von 3/4 Morgen Baumgut im Kesselrain
verkauft
Ghr. Seeger.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
von 3 1/2 Viertel Baumgut im untern
Holzenberg hat zu verkaufen
Wilh. Seiz, Bäder.

Winnenden.
Das Heugras
von einem 1/2 Morgen Baumgut im
Stöckach hat zu verpacken
Karoline Untel.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
von der Seehalde verkauft
Wittwe Manz.

Winnenden.
Das Heugras
von 36 Ar in den Kirchhofäckern ver-
kauft
Gustav Wurst, Gerber.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
von 2 Morgen Baumgut hat parthien-
weise zu verkaufen
M. Groß, Hafner.

Winnenden.
Das Gras
von ca. 1 Morgen in Kappelgärten ver-
kauft
G. F. Fink.

Künstl. Zähne, Plomb., Operat.
Louis Baumann, fröh. Assst. von
Hofzahnarzt Dr. Dopp, Marktplatz
10 1/2 Stuttgart.

Winnenden.
Frischen
**Portland- & Roman-
Cement**
verkauft in größeren und kleineren Partien
Cless.

Zur Anfertigung von
Rapportbüchlein
für die Zugführer der Feuerwehren
empfiehlt sich der Unterzeichnete und wollen Bestellungen hierauf bei demselben
baldmöglichst gemacht werden, um solche mit einer bereits gemachten Bestellung
anfertigen zu können.

E. Huss, Buchdrucker
Winnenden.

Winnenden.
Nach Rehl wird ein
Mädchen,
welches auch etwas Nähen kann, gesucht.
Weiß z. Germania.

Winnenden.
Ein ordentliches
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, sucht
Herm. Wilt.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffees:
f. Westindische-M. p. Pf. № 140
f. Menado-Misch. " " " 160
f. Bourbon-M. " " " 180
extra f. Mocca-M. " " " 200
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode

**kräftiges feines Aroma.
Große Ersparnis.**

Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in Winnenden bei
**Friedr. Oesterlin,
A. Sommer Ww.**

Eine Wiese
und einen breiten Alee hat zu ver-
pachten. Wer jagt die Redaktion.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei dem Hauptagenten
**Johs. Rominger,
Stuttgart,**

oder dessen Agenten:
**Julius Fink, Winnenden,
Jm. Scheffel, Waiblingen,
L. Höchel, Backnang.**

Winnenden.
Das Gras
von 6 Viertel Seewiesen, sowie von 3
Viertel Baumgut im Land hat zu ver-
kaufen
Fr. Pleiderers Wwe.

Wittmannsweiler.
Einen starken, bereits noch neuen
Kuhwagen
hat zu verkaufen
Schmied **Pfuderer.**

Winnenden.
Ein sommeriges
Zimmer
hat sogleich oder auf Jacobi zu vermieten
G. Gerold, Kammacher.

Kranken,
besonders aber denjenigen, welche an
Magen- u. Darmleiden, Bandwurm,
Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrank-
heiten, Unterleibskrankheiten, Bläs-
senleiden, Hautkrankheiten, Gesicht-
Aus schlägen, Flechten, Gicht, Rheu-
matismus, Rückenmarks- und Ner-
venleiden, Frauen - Krankheiten,
Bleichsucht etc. leiden, ist das
Schriftchen:

Behandlung u. Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle
Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franco zu
beziehen von Ludwig Magg, Buch-
bändler in Konstanz.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deut-
schen Bücher überhaupt; außerdem erschienen
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für
Toilette und Handarbeiten.
Monatlich 2 Num-
mern. Preis vierteljähr-
lich M. 1.25 — 75 Kr.
Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten-
und Handarbeiten, ent-
haltend gegen 2000 Ab-
bildungen mit Beschreib-
ung, welche das ganze
Gebiet der Garderobe

und Leibwäsche für Damen, Mädchen und
Knaben, wie für das zartere Kindesalter um-
fassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und
die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Hand-
arbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für
alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400
Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunt-
stickerei, Namens-Griffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei
allen Buchhandlungen und Postanstalten —
Probe-Nummern gratis und franco durch die
Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 33;
Wien I, Dvergasse 3.

Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt **G. Husz, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

Stuttgart. Das Amtsblatt des Königl. Ministeriums des Innern enthält eine Uebersicht über die Ergebnisse der Strafrechtspflege der Oberämter im Jahre 1886. (Die in Klammern beigefügten Zahlen bezeichnen die Ergebnisse von 1885). Darnach war die Gesamtzahl der im Kalenderjahr zur Abürung durch polizeiliche Strafverfügung angezeigten Uebertretungen 33 878 (32 329), worunter auf den Neckarkreis 13 250 (12 002), den Donaukreis 9616 (9135), den Schwarzwaldkreis 5893 (5692) und den Jagstkreis 5119 (5300) trafen. Es hat also die Zahl in 3 Kreisen zugenommen, am meisten im Neckarkreis. Die Zahl der darunter befindlich gewesenen Uebertretungen der Gesetze gegen die Landstreicherei und den Bettel betrug in allen 4 Kreisen 21 933 (18 973), hat also eine besonders starke Vermehrung erfahren und zwar in allen 4 Kreisen: Neckarkreis 7825 (6443), Schwarzwaldkreis 3697 (3375), Jagstkreis 3343 (3040), Donaukreis 7058 (6115).

Caanstatt, 15. Juni. Heute nachmittag 3 Uhr ertrank im Neckar oberhalb der Militärschwimmhalle der 19 Jahre alte Bäckergehilfe David Halbgewach von Buoch W. Waiblingen. Ein zweiter junger Mann, der ihn retten wollte, ertrank ebenfalls; letzterer soll ein Schuhmacher von Zuffenhausen sein.

Backnang, 14. Juni. Gestern nacht ist ein Geselle des Gerbermeisters Häuser aus dem Fenster seiner im dritten Stock gelegenen Kammer herausgefallen und hat hiebei so schwere innerliche Verletzungen erhalten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Derselbe war in jener Nacht total betrunken, und es verlautet gerüchweise, daß ihm ein Nebenkecht, als er am offenen Fenster geschlafen hatte, einen Stoß versetzt und den Sturz verursacht habe. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange und der mutmaßliche Thäter bereits verhaftet.

Backnang. Die hiesigen Kaufleute und sonstigen Ladenbesitzer haben sich dahin geeinigt, daß die Manufakturwaren-Handlungen an den Sonntagen bis 11 Uhr und von 5 Uhr an, die Spezerei-Handlungen zc. von 5 Uhr an geschlossen werden. An den Festtagen bleiben mit Ausnahme von zweien sämtliche Läden geschlossen.

Heilbronn, 15. Juni. Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich auf der Jägerhaussteige ein Unglücksfall, über den wir folgendes erfahren: An einem beladenen Steinwagen der Bauunternehmer des Floßhafens brach die Sperrkette. Der Wagen geriet sofort in Schuß und fuhr mit rasender Schnelligkeit die Steige hinab, Pferde und Fuhrmann mit sich reisend. Eines der Pferde mußte bereits gestochen werden und auch das andere wird kaum mit dem

Leben davontkommen. Die Verletzungen des Fuhrmanns sollen nicht lebensgefährlich sein.

Weikersheim, 14. Juni. Gestern ist hier das Hintergebäude des Rotgerber Wolfart'schen Wohnhauses eingestürzt. Glücklicherweise geschah dies bei Tag, während niemand sich im Gebäude befand. — Vorgestern wurde bei Marktshheim ein auf der Straße sitzender Knabe von 2 1/2 Jahren von einem Fuhrwerk, dessen Inasse etwas angetrunken war, überfahren, wobei das Pferd dem Kinde den Hirnschädel einschlug, so daß ein Teil des Gehirns herausfloß. Die Verletzung ist tödtlich.

In Obersteinach hat am Montag abend eine mit Nähen beschäftigte Bauerswitwe eine Nähna del verschluckt. Bis jetzt ist es ärztlicher Kunst nicht gelungen, die Nadel, welche auf der linken Halsseite sich befindet, hervorzuholen.

Freudenstadt, 15. Juni. Den Turnfreunden im Unterland können wir nun bestimmt mitteilen, daß nach dem Beschluß des Kreisturnrats das heurige Kreis-Turnfest verbunden mit der 25. Gründungsfeier des hiesigen Vereins am 30. Juli bis 1. August hier abgehalten wird. Besondere Einladungen an die betr. Vereine mit Beifügung des Fest-Programms werden in den nächsten Tagen ausgesandt und wir geben uns der frohen Hoffnung hin, daß in den schönen Sommertagen, wenn schwül die Lüfte weh'n, die Wälder lustig grünen, die Gärten blühend steh'n, recht

viele Turnbrüder und Freunde der guten Sache sich in allen Gauen aufmachen und dem Schwarzwald zueilen, um sich an dem edlen Wettkampf zu beteiligen und sodann sich im Schatten unserer Tannenwälder zu ergehen und die herrlichen Naturschönheiten unserer Gegend zu besichtigen. Würzige Luft, labende Waldeshütle und frisches Quellwasser sind die köstlichen Gaben, die wir allen Gästen umsonst bieten können, mögen sie auf kürzere oder längere Zeit unsere Stadt mit einem Besuche beehren; doch auch für weitere Bedürfnisse ist bestens und aufs freundlichste gesorgt. Den schönsten Beweis hiedon liefern unsere Lustkurgäste, die uns seit Jahren regelmäßig besuchen und zum Teil schon angerückt oder wenigstens wieder angemeldet sind. Wir rufen daher heute nicht allein dem fröhlichen, strammen Turner, sondern auch dem hypochondrischen Stubenhocker, der fettfüchtigen, schwerleuchenden Frau und dem blutarmen, bleichfüchtigen Fräulein frischfröhlich zu: „Auf nach Freudenstadt!“

Heidenheim, 13. Juni. Der wegen des schrecklichen Mordes in Stuttgart steckbrieflich verfolgte Erble von Nattheim steht im 19. Jahre. In der Schule hat er sich weber durch Unfleiß noch durch besondere Unarten ausgezeichnet. Er lernte bei einem Friseur in Stingen und ging darauf in die Fremde, auch nach Augsburg. Auf der Wanderschaft scheint er durch böse Gesellschaft verdorben worden zu sein. Denn als er voriges Jahr hier bei Friseur John Stelle fand, verlor er diese bald, weil er zwischen „Wein und Wein“ nicht unterschied. Darauf kam er nach Langenau und von dort nach Stuttgart. In seiner Heimatgemeinde sind für ihn schon eine ziemliche Anzahl Vorstrafen gebucht.

Vor der Auswanderung nach Brasilien warnt entschieden die offiziöse Wiener „Politische Korrespondenz“, da in neuester Zeit vermehrte Anstrengungen gemacht würden, den so ziemlich ins Stocken geratenen Strom der Auswanderung nach Brasilien wieder in Gang zu bringen. Mit mehreren Konventionen seien Verträge über Anwerbung und Besörderung von Einwanderern nach Brasilien abgeschlossen und nach Europa besondere Agenten abgesendet. So soll sich eine Gesellschaft zur Einfuhr von 20000, eine andere zu einer solchen von 3000 „Seelen“ jährlich verpflichtet haben. Der Hauptsitz der Propaganda befindet sich in Hamburg und Genua. Da die Verhältnisse in Brasilien für Auswanderer sehr ungünstig seien, müsse man gegenüber allen Anerbietungen die größte Vorsicht üben.

Tagesberichte.

Berlin, 13. Juni. Im neuesten „Militär-Wochenblatt“ urteilt ein Fachmann nach eigenen Beobachtungen und Erfahrungen über die Detail-Ausbildung in der deutschen, österreichischen und italienischen Infanterie. „Die österreichische und die italienische Infanterie“, meint er, „steht der unsrigen im Detail-Dienst, d. h. im sogenannten Drill nach. Ein Fehler liegt meiner Meinung nach darin, daß der Detail-Dienst nicht im einzelnen so genau wie bei uns betrieben wird. Einen Hauptfehler aber messe ich, besonders bei der italienischen Infanterie, den blutigen Unteroffizieren zu; Routine und Lebenserlust fehlen denselben und mit ihnen auch die Autorität den Mannschaften gegenüber. In Oesterreich sah ich verschiedentlich außer Dienst Mannschaften mit Unteroffizieren ausgehen; diese Freundschaft dürfte für den dienstlichen Verkehr nicht vorteilhaft sein. Aber auch die Subaltern-Offiziere wenden, besonders in Italien, dem Detail-Dienst nicht genug Aufmerksamkeit zu, erzürnt der Unteroffizier, dann bekümmert sich der Lieutenant wenig oder gar nicht um die Art, wie der Unteroffizier dies betreibt. Ich sah oft große Fehler in den Abteilungen, die der Unteroffizier nicht bemerkte und die der vorübergehende Lieutenant gleichfalls nicht beachtete.“

Unerledigt sollen nach der „Nationallib. Korresp.“ in der gegenwärtigen Reichstags-Session bleiben die Rechtsanwaltsgebührenordnung, die Innungsvorlage samt den künstlerischen Initiativanträgen und der Gesetzentwurf über die Deffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen. Dagegen soll u. a. noch das Seeunfallversicherungsgesetz erledigt werden. 1141

(Zum internationalen Handelsverkehr im Jahre 1886.) Die Ergebnisse der deutschen Handelsstatistik für 1886, welche jetzt vorliegen, regen zu einer Vergleichung mit den Resultaten des auswärtigen Warenverkehrs der hervorragendsten anderen europäischen Länder an. Im deutschen Zollgebiet ist die Waren-Einfuhr von 2944 Mill. Mk. im Jahre 1885 auf 2888 in 1886 oder um nahe-

zu 2 pCt. gesunken. Ungefähr die gleiche Verminderung hat die Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erfahren, wo sie 1886 547 Mill. Fl. gegen 558 Mill. im Vorjahre, also ebenfalls etwa 2 pCt. weniger betrug. In England ist der Rückgang des Imports noch viel bedeutender gewesen, denn derselbe verminderte sich von 370 Mill. Pfd. Sterl. in 1885 auf 349 Mill. in 1886, mithin um 5,7 pCt. Nur in Frankreich hat sich die Einfuhr im letzten Jahre gesteigert, denn während sie sich 1885 auf 4088 Mill. Frs. stellte, wird sie für 1886 auf 4233 Mill. oder 3,6 pCt. mehr berechnet. Den Hauptposten in dieser Zunahme bilden indessen Wein, von dem in Folge der Verheerungen durch die Phylloxera 1885 bereits für 388 Mill. Frs., 1886 aber sogar für 516 Mill. importiert wurde. Wie bei der Wareneinfuhr überwiegend eine Verminderung eingetreten, ist umgekehrt bei der Warenausfuh fast überall eine Vermehrung zu konstatieren. Voran steht hierbei Oesterreich-Ungarn, dessen Ausfuh für 1886 auf 723 Mill. Fl. gegen 672 Mill. im Vorjahre, also um 7,5 pCt. höher berechnet worden ist. Frankreich weist eine Zunahme des Exports um 6,9 pCt. auf, da sich derselbe von 3088 Mill. Frs. in 1885 auf 3300 Mill. in 1886 gehoben hat. An dritter Stelle steht Deutschland, dessen Ausfuh 1886 2985 Mill. Mk. gegen 2860 Mill. in 1885, also um 4,3 pCt. mehr betrug. Nur England hat auch bei der Ausfuh ein Sinken und zwar von 213,1 Mill. Pfd. Sterl. auf 212,4 Mill.

Im allgemeinen hat eben fast überall das Jahr 1885 und das erste Drittel des Jahres 1886 für die europäischen Industriestaaten den tiefsten Stand der Verkehrsstockung bezeichnet, welcher im übrigen Teil des letzten Jahres fast ebenso gleichmäßig eine Belebung des Geschäfts, zum Teil mit steigenden Preisen, gefolgt ist. England, welchem im Gesamtergebnisse eine Ausnahme macht, zeigt doch bei den wichtigsten Zweigen seines Exports, bei den Fabrikaten der Textilindustrie, ebenfalls eine erhebliche Steigerung. Daneben sind in mannigfacher Hinsicht die Aenderungen der Zollgesetzgebung von Einfluß auf die Gestaltung des auswärtigen Warenverkehrs gewesen. So ist die Verminderung der Wareneinfuhr in das deutsche Zollgebiet zu erheblichem Teile auf den Umstand zurückzuführen, daß im vorhergehenden Jahre infolge der Zollnovelle von 1885 von vielen wichtigen Artikeln sehr beträchtliche Mengen mehr als sonst üblich bezogen worden sind, welche naturgemäß im folgenden Jahre durch einen Ausfall ausgeglichen worden sind. Bei der Ausfuh hat umgekehrt die von umfangreichen Erhöhungen begleitete Zolltarifs-Rumänien's zunächst zeitweilig steigend auf den Export Oesterreichs und Deutschlands nach diesem Lande eingewirkt. Unter dem Zusammenwirken aller dieser Faktoren hebt sich auch aus den Resultaten der statistischen Ermittlungen vor allem der enge Zusammenhang hervor, in welchem bei dem heutigen Stande der Weltwirtschaft alle hervorragenden Kulturländer stehen, gleichviel welchem zollpolitischen System sie huldigen.

Lübeck, 13. Juni. Die Bürgerschaft beschloß, das Apothekerprivilegium künftig in Submiffion zu vergeben. Es ist dies der erste derartige Fall in Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Ueber einen Protest gegen französische Vieder entnehmen wir dem Fr. J. folgendes: An einem Abend der vergangenen Ausstellungswoche besuchte einer unserer landwirtschaftlichen Gäste das Restaurationslokal Alemannia. Unter anderen Gefangenseitungen dieses Varietés-Theaters wurde auch von einem französischen „Künstler“ eines jener bekannten französischen chansons zum Besten gegeben. Der landwirtschaftliche Gast, dessen Patriotismus sich, wie er uns schreibt, in Erinnerung an der deutschfeindlichen Vorkommnisse der letzten Wochen in Frankreich, an der dort gegen Deutsche ausgeübten Schikanen und Insulten peinlich berührt und verletzt fühlte, glaubte gegen das französische Lied protestieren zu müssen, und rief, als von seinen deutschen Mitbürgern lebhaft Beifall gellatscht wurde, von seinem Platz sich erhebend, diesen zu: „Psui! Schande über dasjenige deutsche Publikum, welches heute noch dies französische Geplapper sich bieten läßt und hier sogar Beifall klatscht!“ Diese Kundgebung bewog den Wirt, seinen Gast zu bitten, gefälligst das Lokal zu verlassen, wenn ihm die dort gebotenen Vergnügungen nicht behagten. Der Aufforderung leistete der Landwirt augenblicklich Folge, eine Anzahl gleichgesinnter Herren schloß sich ihm an.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Gestern

abends 8 Uhr fand der Schluß der Landwirtschafts-Ausstellung statt, die in jeder Beziehung gelungen war. Von 130000 Mark Kosten sind 110000 Mk durch Einnahmen gedeckt, den Rest zahlt die Gesellschaft. Der Garantiefonds von 100000 Mk bleibt unberührt.

In Alftaden (Oberhausen) gerieten zwei Arbeiter in Streit, wobei der eine seinen Gegner mittels eines Revolvers durch den Kopf schoß. Der Getroffene war auf der Stelle tot, der Mörder ist verhaftet.

Nürnberg, 13. Juni. Gegenwärtig werden hier von der Bahnbehörde Versuche mit einer neuen Art Petarde gemacht, welche dazu dienen sollen, den Zugführern in Fällen, in denen eine anderweitige Benachrichtigung nicht mehr möglich ist, auf die Unterbrechung des Schienengeseißes (z. B. im Kriege durch eine vom Feinde erfolgte Herausnahme von Schienen oder im Frieden durch Elementarereignisse) aufmerksam zu machen. Es wird eine solche Petarde längs der Schiene gelegt, und sobald nur die Maschine dieselbe streift, erfolgt ein donnerähnlicher Knall, so daß der Lokomotivführer sich veranlaßt sehen muß, den Zug anzuhalten. Die Versuche mit diesen Petarden sind bisher sehr gut ausgefallen, von 100 Stück, welche erprobt worden sind, hat nur eine versagt.

(Mißglückte Kur.) Aus Sulzbach wird dem „Nürnb. Anz.“ geschrieben: Und wenn die Zeitungen gegen Dummheit und Aberglauben täglich mit Engelszungen predigen würden, die Dummen und Abergläubigen werden nicht alle. In einem benachbarten Orte ließ sich ein Bauer dazu bereden, seine erkrankte Kuh dadurch zu kurieren, daß er ihr einen lebendigen Frosch als Medizin eingab. Das Amphibium muß glücklich, lebend am Ort seiner Bestimmung, in dem Magen des Wiederkäuers, angekommen sein, denn die Kuh wurde rasend und geberdete sich derart toll, daß man schleunigst nach dem Tierarzt rannte, während beherzte Ortseinwohner das gequälte wütende Tier in Schach hielten und vor Schaden bewahrten. Der Tierarzt befreite alsbald durch ein kräftiges Emetikum die Kuh von ihrem Inzassen und der Bauer soll heilige Eide geschworen haben, im Leben nie mehr einem Doktor ins Handwerk zu pfeuschen.

Der schweizerisch-italienische Handelsvertrag ist nach einer Mitteilung der „N. Züricher Ztg.“ von Italien auf Ende dieses Jahres gekündigt worden.

(Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland.) Nach einem Pester Telegramm der „Hamb. Corr.“ zeigte der österreichische Botschafter in Berlin, Graf Szecsenyi an, daß Oesterreich-Ungarn bereit sei, in Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Deutschland einzutreten. Die Handels-Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn mit Rumänien ruhen einstweilen; die weitere Haltung gegenüber Rumänien hängt von dem Ausgang der Verhandlungen mit Deutschland ab.

Paris, 13. Juni. In Broussière Poitevine bei Limoges ist der englische Frieselschweiß, eine namentlich Frauen hinwegraffende Krankheit, epidemisch ausgebrochen, 150 Erkrankungen und 15 Sterbefälle innerhalb 3 Tagen bei 2000 Einwohnern. Sporadisch tritt die Krankheit in zwei weiteren Kantons des Departements Haute Vienne auf.

Paris, 14. Juni. Die Kirche des Ortes Tegilla de la Riviere, bei Perpignan in den Pyrenäen gelegen, ist gestern zusammengestürzt. Angeblich sind 15 Menschen unter den Trümmern begraben.

Stockholm, 14. Juni. Die Handelsstadt Lulea (3500 Einwohner) ist größtenteils eingedachert. Das Glend ist groß. 1000 Obdachlose sind in Barackenlager etabliert. 650 Soldaten leisten Hilfe.

Petersburg, 14. Juni. Heute wurde das Gesetz promulgiert, welches den Einfuhrzoll auf Räh- und Strickzwirn auf 6 Goldrubel pro Pud (brutto) festsetzt.

Belgrad, 15. Juni. Der Ministerwechsel hat gestern einige Kundgebungen hervorgerufen. Das Volk durchzog die Stadt mit Musikbanden unter Hochrufen auf Rußland und Perceats, auf Garaschanin und Oesterreich. Eine Anzahl Ruhestörer zog vor Garaschanins Wohnung und zerstürmten die Fenster. Später räumten Genbarmen die Straßen.

Gerihtsfaal.

Stuttgart, 13. Juni. (Landgericht.) Bei der am 11. d. Mtz. unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtspräsidenten von Firnhaber stattgesun-

benen Auslösung der Geschworenen für die nächste Schwurgerichtsperiode wurden der Kaufmann Friedrich Berner von Ebersbach und der Notgerber Gottlieb Pfeleiderer in Waiblingen für den Dienst als Geschworenen durch das Los bestimmt.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Militärgericht zu Würzburg einen Unteroffizier zu 7 Monaten Gefängnis bei gleichzeitiger Degradirung. Er peinigete und mißhandelte die Leute aus der geringfügigsten Ursache in unverantwortlichster Weise. Wenn sie ihre Sachen nicht zu seiner Zufriedenheit gepußt hatten, trieb er sie oft nachts um 12 Uhr aus den Betten zum Nachpußen, er gab ihnen Ohrfeigen, schlug und mißhandelte sie mit Fäusten; einem Soldaten, der ihm seinen Rock nicht recht gepußt hatte, verfehlte er mit dem Säbel einen zum Glück nicht gefährlichen Stich in den Leib.

Landwirtschaftliches.

Die wichtigsten laubabfressenden. Ende Frühjahrs und im Sommer auftretenden Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung.

Von W. Schüle, Direktor der Kais. Obstbauschule zu Grafenburg-Brumath u./Gl.
Der von mir im Januar angekündigte ganz außergewöhnliche Raupenfraß an unseren Obstbäumen hat sich überall da, wo man das Abschneiden und Verbrennen der Raupennester unter Anwendung von Raupenscheren oder Raupensackeln (von letzteren ist die empfehlenswerteste diejenige von Falbisaner & Stebel in Offenburg, Baden) unterließ, verwirklicht: ganze Obstpflanzungen stehen da wie Besenreis, gleichen Waldungen, die von Mistkäfern kahl gefressen sind. Die Nachlässigkeit der betr. Baumbesitzer hat sich also bitter gerächt und wird künftighin Manchen zu größerer Vorsicht veranlassen und ihm zur Warnung dienen. Noch ist aber nicht alle Gefahr für unsere Obstbäume vorüber, denn wenn auch die meisten Winterraupen sich nunmehr verpuppt haben, so sind doch bereits neue Baumverderber auf der Bildfläche erschienen oder ist deren Anzug zu erwarten. Den Landmann und Gärtner darüber aufzuklären, wie diesem jetzt vorhandenen oder demnächst erscheinenden Ungeziefer mit Erfolg begegnet werden kann, ist Zweck dieser Zeilen und wird in nachstehendem Abhandlung finden. — Der Ringelspinner *Gastropacha (Bombyx) neustria*. Die Raupen desselben, an den blauen Längsstreifen leicht kenntlich, sitzen bei trüber und auch bei sehr heißer Witterung, sowie in den frühen Morgenstunden am Stamme oder in den Gabeln der Aeste hausweise beisammen und haben daher auch den Namen „Gabelraupen“ erhalten. Man zerbrückt dieselben gewöhnlich mit stumpfen Besen, Bürsten, Lumpen u. s. w., doch ist hierbei größte Vorsicht notwendig, indem die Giftthaare dieser Raupen sehr empfindliche und selbst gefährliche nesselartigeschlagartige Entzündungen auf der menschlichen Haut hervorrufen. Es empfiehlt sich deshalb eher das Bespritzen derselben mit Insektengift. Hierzu bedient man sich am erfolgreichsten des automatischen Sprühapparates, des sog. Sprühpinsels, der von den Erfindern (Falbisaner & Stebel in Offenburg, Baden) geliefert wird und den man mit einem Insektengifte und zwar am besten mit einer 2 1/2—3proz. Lösung des wirksamsten und zugleich billigsten derselben, nämlich Sapokarbol anfüllt. Der Sprühpinsel ist mit einer Deje versehen, kann daher auf eine Stange gesteckt und auch vom Boden aus leicht und bequem gehandhabt werden. Nebenbei erwähnt, kann auf gleiche Art die den Obstbäumen so gefährliche Blut- oder wolltragende Rindenlaus *Schizoneura lanigera*, bekämpft werden. An Sapokarbol bedarf man nur 2 bis höchstens 3 Eßlöffel voll pr. Liter Wasser. Es hat diese Flüssigkeit vor den häufig empfohlenen, unter Anwendung von Amylalkohol hergestellten Insektengiften den großen Vorzug, daß es den, nur Schnapsfern angenehmen, für normale Menschenkinder aber ekelregenden und für Viele ihre Gesundheit schädigenden Fuselgeruch nicht besitzt, auch viel konzentrierter ist, wie die anderen Insektengifte, was namentlich beim Bezuge desselben aus größerer Entfernung in Betracht kommt, indem die Frachtkosten hierdurch wesentlich niedriger sind als bei den andern Insektengiften. — Gespinnstmotten. Ende Mai bis Juni zeigen sich auf Apfel-, Pflaumen und Zwetschgenbäumen öfters Nester von Raupen, welche verschiedenen Arten von Gespinnst-

motten, besonders aber der Apfelbaum-Gespinnstmotte (*Hyponomeuta malinella*, *Tinea cognatella*) angehören, in solcher Anzahl, daß die ganzen Bäume wie mit Spinnenweben bedeckt sich darstellen und alsdann in wenigen Tagen ihrer Blätter völlig beraubt werden, in Folge dessen die angelegten Früchte abfallen. In einem solchen Falle ist die Abnahme der Raubennester ein Ding der Unmöglichkeit, zumal gewöhnlich auch die ganzen Fruchtstände mit eingesponnen sind. Es ist das Verdienst des Apothekers Dr. Schmidt-Nacht in Odenkoben (Reinspitz), zuerst ein Mittel entdeckt und angewendet zu haben, das, auf die Bäume gespritzt, diese Rauben vernichtet, ohne dem Laube und dem Fruchtansatz nachteilig zu sein. Hierüber macht Universitätsprofessor Dr. E. L. Taschenberg zu Halle in seinem vortrefflichen Werke „Schutz der Obstbäume“ folgende Mitteilung: 250 von Gespinnstmotten kahlgefressene Bäume wurden mit Schwefelleberlösung im Verhältnis von 1 zu 500 aus einer alten Feuerspritze behandelt. Die Raupen verschwanden, die Bäume entwickelten sich üppiger denn zuvor und in erstaunlich kurzer Zeit war das abgefressene Laub durch neues ersetzt. (Die Arbeit wurde Anfangs Juni 1870 vorgenommen, der Johannistrieb war also in Thätigkeit.) Der Kostenbetrag stellt sich wie folgt: 35 Pfund Schwefelleber (Schwefelkalium à 30 fr. = 17 fl. 30 kr., Tagelohn für 5 Mann auf 2 Tage = 12 fl., zus. 29 fl. 30 kr. (50 fl. 57 Pf.) so daß rund 7 kr. (20 s) auf den Baum kommen. Ein solches Abspritzen unter Benützung von fuselöhlhaltigen Insektengiften oder sog. Schwefel-seife“ hierzu, mittelst einer Handpritze, wie sie seitens der Gärtner zum Ueberstreichen der Gewächshauspflanzen üblich ist, wird in jüngster Zeit mehrseits zur Bekämpfung dieser Gespinnstmotten empfohlen. Findet Sapokarbol Anwendung, das sich hierzu ganz besonders eignet, so darf von diesem nur ein Eßlöffel voll pr. Liter Wasser oder 1 Liter Sapokarbol pr. Hektoliter Wasser Verwendung finden. Auf gleiche Weise kann die in den letzten Jahren auf Kirschen-, Pflaumen-, Zwetschgen- und Birnbäumen häufig auftretende schneckenartige, an einen kleinen Blutegel erinnernde schwarze Larve der Kirschblattwespe, *Eriocampa (Thenthredo) adumbrata* vernichtet werden, wie sich ein Ueberbrausen mit Insektengift auch für Stachel- und Johannisbeerstöcke, welche von den schädlichen Raupen des Stachelbeerspanners, *Zerens (Geometra) grossulariata*, oder von den Larven der gelben, *Nematus (Tenthredo) ventricosus*, und schwarzen Stachelbeerblattwespe, *Emphytus (Tenthredo) Grossulariae*, befallen sind, empfiehlt. Die schmutzgelben Afterrauben der geselligen Birnblattwespe, auch Birngespinnstwespe gen., *Lyda-piri*, welche sich in den Zweigen von Birnen, Quitten, Mispeln und Weißbörnen entlang befestigten, von dem Rothe der Larven verunreinigten Gespinnstn sind mittelst des Sprühpinsels mit 1- bis 1 1/2prozentiger Sapokarbollösung zu bespritzen; dasselbe gilt, wenn Gespinnstmotten nester nur vereinzelt auf den Bäumen vorkommen, indem alsdann ein Abspritzen des ganzen Baumes eine unnötige Giftvergeudung wäre. Gerade in diesem Falle leistet der oben erwähnte Sprühpinsel, obgleich dessen Existenz, gleich dem Sapokarbol, von einigen Seiten beharrlich totgeschwiegen oder wenigstens, nur so nebenbei mit großer Vorsicht gestreift wird, zumal bei Füllung mit 1- bis 1 1/2prozentiger Sapokarbol-lösung ganz Vorzügliches, und sind Alle, die wirklich, auch den obwaltenden Verhältnissen angemessen, hiermit operiert haben, einstimmig in dem Lobe des gen. Apparates und des Insektengiftes Sapokarbol. Verfasser dieses hält es, nachdem er sich mit bewährten Fachleuten von der Vortrefflichkeit des erwähnten Insektenbekämpfungsapparates bezw. Giftes überzeugt hat, um so mehr geboten, für dieselben einzustehen und wiederholt auf sie aufmerksam zu machen, als er nicht daran zweifelt, daß Leben der hierbei erzielte Erfolg befriedigen muß.

*) 15 gr beste Transparenzschmierseife und 2 gr Schwefelleber sind mit Wasser zu einem Liter aufzulösen.

— (Raupenplage.) Gegen die Raupenplage giebt Julius Hensel, Lehrer der organischen Chemie, ein Mittel an. „Will man augenblicklich dem Raupenfraß ein Ende machen, ohne den Bäumen zu schaden, so muß man die betroffenen Bäume

mit Spritzen bearbeiten, die statt gewöhnlichen Wassers mit einer ganz schwachen Lösung (1:1000) von Potasche (kohlen-saurem Kali) gespeist werden. Ich stehe für den Erfolg, denn ich habe die Sache an Obstbäumen ausprobiert.“ Ein so einfaches Mittel dürfte doch wohl eines Versuches wert sein.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 16. Juni 1887.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Str. 41	Säcke —	323 12
Haber.	Säcke —	Str. 29	Säcke —	175 68

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst. M. S.	Mittl. M. S.	Niedst. M. S.	Ge- stiegen S.	Ge- fallen S.
Kernen pr. Str.	—	10 90	—	20	—
Dinkel "	8	7 82	7 79	01	—
Haber "	—	6	—	35	—
Gemischt "	—	—	—	—	—
Einforn pr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 35	2 25	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 70	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 50	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—
Weißkorn	2 90	2 70	2 60	—	—
Widen	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	— 70	—	—	—
1 Str. Hirsen	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 90	— 86	— 80	—	—
1 Str. Stroh	2	— 1 80	—	—	—
1 Str. Heu	2 80	2 70	2 50	—	—

Bemerkung.

Höchst.	Niederst.
Dinkel 8 M. — S.	7 M. 70 S.
Haber 0 M. — S.	Mittel. 6 M. 0 S.

Ein Wort an unsere Hausfrauen!

Das Bestreben, die täglichen Lebensbedürfnisse möglichst billig einzukaufen, ist gewiß an und für sich nicht zu verwerfen; doch soll dabei nie außer Acht gelassen werden, daß häufig das Billige — geringe — gerade das Theuerste ist. Einen sprechenden Beweis dafür bietet der jetzige enorme Kaffeeaufschlag — bei welchem hauptsächlich die geringeren Sorten — weil der Verbrauch darin sehr groß — um mehr als das Doppelte in die Höhe gingen, wogegen die besseren Qualitäten nicht in demselben Verhältnis von dem Aufschlag betroffen wurden.

Ursachen dieser kolossalen Preissteigerung sind kleine Ernteerträge, während für den heutigen ausgedehnten Consum volle, gute Ernten nötig sind.

Es ist daher unseren Hausfrauen dringend anzuraten, beim Einkauf den besseren Kaffees mehr Beachtung zu schenken, welche im Verhältnis viel preiswürdiger und ergiebiger als die geringeren Sorten sind; auch bietet nur eine gute Tasse Kaffee einen wirklichen Genuß, wirkt anregend und belebend. — Sorgfältige Zubereitung und vor allem richtige Brennart ist hierbei von größter Wichtigkeit. Mit kleinen Rösteinrichtungen ist dies aber selten möglich und wird deshalb eine praktische Hausfrau, — wenn sie noch berechnet, daß 1 Pfund roher Kaffee nur 3/4 Pfund gebrannt ergibt, — es vorziehen, denselben schon gebrannt zu kaufen. Eine sehr rationelle Brennethode — im geeigneten Moment das Aroma zu binden — nach J. v. Liebig — hat die Holländische Kaffeebrennerei H. Disqué & Co. (Schutzmarke Elefant,) mit dem besten Erfolge eingeführt, (Niederlagen durch Annoncen bekannt) und erfreuen sich deren preiswürdige Qualitäts-Kaffees immer größerer Anerkennung.